

Pinned message
 SCHENKE UNTERSTÜTZEN! Wir suchen neue Mitmenschen!

Kann ich die Stühle abholen. 17:36

Ich habe Interesse

Ich schreib dir privat 17:41



Liegt an der Einfahrt zu Kaufland

17:42

Write a message...

Das Messer vor Kaufland

In dem Berliner Unternehmen, in dem er arbeitete, bekamen die Mitarbeiter*innen statt Weihnachtsgeld immer Gutscheine für Läden, in die sie sonst nie gehen würde. Jedes Jahr von Neuem ärgerte er sich, den zweistelligen Betrag nicht in bar zu bekommen. In diesem Jahr waren es 200 Euro fürs KADEWE, immerhin, so dachte er, gibt's da eine Auswahl. Am 22. Dezember ging er also in den besagten Laden. Einkaufsmuffelig wie er war, erhoffte er sich nun alle Weihnachtsgeschenke auf einen Streich besorgen zu können. Für seine Schwester ein Sportarmband, seine Eltern bekamen spanische Spezialitäten aus der kulinarischen Abteilung (damit sie doch ein wenig Spaniengefühl bekamen, auch wenn sie in diesem Jahr wegen Corona Silvester dort nicht verbringen konnten). Er hatte noch 75 Euro übrig und wollte seiner Nichte, der Tochter seiner Schwester, auch noch ein Weihnachtsgeschenk bereiten.

Das stellte für ihn die größte Hürde dar. Was hat Verwandtschaft eigentlich für eine Bedeutung, wenn einem nicht mal einfällt, was Familienmitglieder freuen würde? Er streifte die Küchenabteilung und blieb bei wmf stehen. Seine Großeltern hatten ihm zu seinem Auszug aus dem Elternhaus einen Messerblock mit 5 Messern dieser Marke geschenkt, den er seitdem in jede neue Wohnung schleppte. Die Messer waren schnell stumpf, weil in den WGs immer wer der Meinung war, scharfe Messer könne man problemlos in die Spülmaschine tun und wmf am Ende doch eher Mittelklasse ist. Am Anfang aber waren sie von solider Schärfe und Design, erinnerte er sich. Das wäre doch vielleicht was für sie. Zwar wohnte sie in ihrer neuen Unistadt auch in einer WG, aber da man der neuen Generation mehr Bewusstsein nachsagt, glaubte er einfach an die erhöhte Chance der Langlebigkeit von Dingen in ihren Händen.

Schließlich wählte er den Messerblock aus Holz mit 5 Edelmessern verschiedener Größe. Als seine Nichte dann, bepackt mit ihren Geschenken, mit dem Auto ihres Freundes wieder nach Kassel fährt, setzen sie in Weimar noch einen Freund ab und kaufen, wenn sie schonmal rausgefahren sind, schnell einen Kasten Sternburg beim Kaufland. Beim Hineinhieven des Kastens fällt der neue, riesige Messerblock um und das lange Messer fällt aus seiner Scheide. Da am Kaufland der Hähnchenstand aber gerade radio TOP 40 voll aufgedreht hatte, hört keine*r das Klirren des Messers auf dem Stein. Erst als sie in Kassel lustlos ihre Weihnachtsgeschenke aus dem Wagen nach oben transportieren will, fällt es ihr auf. So what.

Pinned message
 SCHENKE UNTERSTÜTZEN! Wir suchen neue Mitmenschen im Verein, me



07:04

guten morgen,
 kann jemand ne Fahrschule empfehlen? :) 07:22



Plakate zu verschenken (Größe A1 und A3)

edited 07:36

Das Black Sabbath-Plakat

In der dritten Klasse im Musik-Unterricht sollten sie alle mal ihre Lieblings-Musiker*innen vorstellen. Da Celine damals eigentlich nur die Musik gehört hatte, die aus dem Zimmer ihrer Geschwister in ihres herüberschwappte, war sie von der Aufgabe ziemlich überfordert. Es fiel ihr schon schwer, wenn mal wieder ein Freund*innenbuch bei ihr landete, die Zeile „Allerbeste Band/Allerbester Sänger“ auszufüllen. Meistens hatte sie etwas aufgeschrieben, was auf den Seiten vorher von einer*m anderen Freund*in genannt wurde. Einmal notierte sie deshalb Rihanna. Aber so hatte sie nicht bei der Vorstellung vorgehen können, auf jeden Fall würde Luca Rihanna nehmen. Außerdem besaß sie keine CD, die sie hätte mitbringen können, um der Klasse zumindest einen Song vorzuspielen.

Aber ihr Bruder hatte einen großen CD-Tower in seinem Zimmer, auf dessen Spitze sich noch mehr CDs türmten. Sie wählte eine mit einer Schwarz-Weiß-Fotografie zotteliger Männer vorne drauf, die neben dem CD-Spieler lag. Der Sound gefiel ihr, weil so vertraut. In der Stadtbibliothek versuchte sie dann alles über die Gruppe *Black Sabbath* rauszufinden. Sie notierte sich England, Heavy-Metal (auch wenn sie damals überhaupt keine Ahnung hatte, wie das auszusprechen war) und Hard Rock. Auch Birmingham schrieb sie auf und übernahm die Lautschrift, die auf dem Wikipedia-Artikel danebenstand, gleich mit. Sicher ist sicher.

Celine erinnert sich heute noch, wie schwierig es für sie war, die Musik-Vorstellung authentisch rüberzubringen. Alle anderen, das hatte sie erkannt, brachten irgendwelche Popmusik, leichteres mit. Die harten Gitarrenriffs von *Black Sabbath* waren dagegen völlig anders. Erstaunlicherweise kauften ihre Mitschüler*innen Celine damals ab, solch ausgefallenen Musik-Geschmack zu haben. Auch die Lehrerin war begeistert und gab zu, ebenfalls Fan zu sein. Jahre später noch, da hatte sie die Geschichte ihren engsten Freund*innen schon längst erzählt, bekam sie noch *Black Sabbath*-Merch zum Geburtstag geschenkt. Es wurde zu einem Witz, der sich über die Schulzeit hinauszog. Beim Besuch zweier Freund*innen auf dem Rückweg von einer England-Reise in Weimar, wurde ihr ein Plakat mit einer flammenden 13 mitgebracht, das 19. Album von *Black Sabbath*. Mittlerweile hatten sich auch schon einige andere Plakate angesammelt, von *The Doors* zum Beispiel. Ihr Musik-Geschmack hatte sich tatsächlich in eine englisch-sprachige Rockrichtung entwickelt. Der Einrichtungsgeschmack ging aber dann doch mit der Zeit, Celine entschied sich für minimalistische weiße Wände und verschenkte die Plakate.

Pinned message
 SCHENKE UNTERSTÜTZEN! Wir suchen neue Mitmenschen im Verein, r

Hallo! Weiß jemensch wo man für Präge-/Labelgeräte (Dymo) die schwarzen Oldschool-Bänder herbekommt? Müller hat nur die neuartigen weißen... 11:43

Moin ! Ziehe gegen 16:20 in die Brucknerstr. 15. wäre voll cool wenn jemand Zeit hat bisschen was zu tragen. Danke ! 2 12:42



Zu verschenken!

13:43

Write a message...

Die Waschmaschinentür

Es war eigentlich nicht Rosas Art an eher unnützen Gegenständen aus Nostalgie zu hängen und sie deswegen zu behalten. Da gab es die kleinen Briefchen aus ihrem Postspiel, die sie sich mit ihrem Vater gegenseitig vom Kinderzimmer in sein Zimmer und zurück geschickt hatte. Oder den Teddybären, der zwar noch nie einen Platz in ihrem Bett bekommen hatte, aber von ihrer Oma in ihrer Oma-Phase selbst gestopft wurde. Ja bei solchen Dingen, da neigte sie schonmal dazu, sie bei ihrer Mutter in einer Kiste zu bewahren. Die Briefchen aber nahmen nicht viel Platz ein und es war durchaus interessant, was sie da so als 9-Jährige geschrieben hatte. Mit dem Teddybären verhält es sich wie mit den meisten Kuschetieren. Die Menschen haben zu viele von ihnen, abnehmen will sie keine*r, weil auch alle anderen ihnen überdrüssig sind und dann behält man sie doch, weil ist ja von Oma... Aber wieso schleppte sie die Waschmaschinentür solange mit sich herum? Hier und da hatte sie zwar auf Partys als Bowle-Gefäß gedient und als es so heiß war, badete Rosa aus Mangel an Eimern ihre Füße zur Erfrischung darin. Aber eigentlich lag die Waschmaschinentür vor allem in der Lücke zwischen Sofa und Wand, verstaubte und neugierige Augen verharrten kurz auf ihr. Rosa hatte sie damals aus dem Waschsalon des Erdgeschosses ihres alten Hauses entwendet, als sie von seiner baldigen Schließung erfuhr. Dabei gab es zu Hause immer eine eigene Waschmaschine, einen Toploader im Übrigen. Im Waschsalon war sie also in der ganzen Zeit, in der sie in der Annenstraße wohnte, nicht einmal. Aber dennoch war er in ihrer Erinnerung an die alte Wohnung zentral, immerhin die stets leuchtende Markierung – endlich da - auf nächtlichen Heimwegen. Seine Schließung hatte sich eingereicht in die schnellen Veränderungen im Viertel. Auf einem betrunkenen Nachhauseweg ging sie dann zum ersten Mal, aber wie selbstverständlich, hinein und schraubte die Tür der Nummer 27 ab. Morgens hatte sie sich die Aktion schon nicht mehr ganz erklären können, heute deutete sie sie als Versuch etwas zu halten. Als sie dann zum Studieren nach Weimar zog, war sie mit dem Umzugswagen mitgekommen. Vor einer Woche dann, nach drei Jahren Studium, hatte sie während einer Online-Vorlesung ein Marie Kondo-Video angesehen. Plötzlich war es klar, die Waschmaschinentür musste weg.